

Volks-Zeitung

erschient täglich zweimal, Sonntags, Festtags und Montags einmal...

Mit „Jede Woche Musik“ Moden-Zeitung Sport-Zeitung Film-Zeitung Haus u. Garten-Ztg. Techn.-Zeitung Witzblatt „ULK“

Feststr. 1, Müllerstr. 186, Badstr. 61, Königstr. 66-67, Rosenhaller Str. 68...

Demokratischer Protest gegen die Zollvorlage

Große Kundgebung in den Sophienhöfen - Reden von Koch, Lüders und Bonn

Die deutsche demokratische Partei hatte am gestrigen Abend zu einer großen Protestkundgebung gegen die Zollvorlage aufgerufen...

Wir wollen uns nicht vom Schlagwort beirren lassen, sondern den Dingen klar und nüchtern auf den Grund gehen.

Durch die Zollvorlage soll nicht die nationale Arbeit geschützt werden, sondern in erster Linie das Kapital.

Der Löwenanteil an den Zöllen hat das mächtige Rohstoffkapital. Die Folge der Zölle wird sein, daß in Deutschland nicht nur alles mehr kostet...

Die neun Monate der Regierungspolitik der Deutschen sind nicht segensreich für das deutsche Volk gewesen.

Es wird die Zeit kommen, da werden wir Rechenschaft von ihnen fordern und sie fragen: Was habt ihr mit dem Erbe gemacht...

Es sprach dann Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Lüders. Redner führt aus, daß der Steigerung der Innenproduktion in Deutschland durch Alima, Woblen und Rohstoffschätze unübersehbare Grenzen gesetzt seien...

Untergang der Nation. Die Kaufmannen können bereits ein Lied von den Vorreden der Zollvorlage singen. Schon das Gespenst der Zollvorlage hat alle Lebensmittel und Bedarfsgegenstände erhöht...

Wo wird der „Netter“ sein, wenn die Zollvorlage unterschrieben wird?

Nach dem stürmischen Beifall, den die Rede auslöste, sprach Professor Bonn. Redner begründete näher, daß die Zölle nichts Gutes für Deutschland bringen würden...

Die Versammlungen nahmen dann eine Entschiedenheit an, in der es heißt: „Die heute Abend in den Sophienhöfen von Männern und Frauen der verschiedensten Berufsart beschlossene Verammlung der Deutschen demokratischen Partei verurteilt aufs schärfste die politische Behandlung der gegenwärtigen Zollvorlage durch die Regierungspartei...

Schnelldienst

Die Leipziger Bäder. Die Leipziger Bäder in Leipzig hat den Preis auf 18 Pfennig für das Pfund herabgesetzt...

Die Demastierung des Faschismus

Von unserem römischen Korrespondenten Alfred Sternstein Rom, Juli 1925.

Vergleichen Sie die früheren Reden und Artikel Mussolinis mit den Aussprüchen und Ausführungen des jetzigen italienischen Ministerpräsidenten...

Der Völkerrücktritt allein, die Vereinigung aller staatlichen Mittel in der Hand einer Partei entscheiden wohl im Augenblick die politische Situation...

Das Papsttum gefallen

Zwischen Deutschland und Oesterreich. Zu Auswärtigen Amt ist gestern das zwischen der deutschen Reichsregierung und der österreichischen Bundesregierung vereinbarte Abkommen über die Befreiung des Siedlerverkehrs...

Nach Inhalt des Abkommens können die Angehörigen des einen Staates das Gebiet des anderen Staates über jede amtlich festgesetzte Grenzüberwachungsstelle jeder Zeit lediglich auf Grund eines gültigen Personalausweises...

Zwischen zwei Ländern, die nur durch die Angst der Entente gehindert werden, sich auf Grund ihrer nationalen Zusammengehörigkeit zu vereinigen, wie Polen und Litauen...

„8 Uhr - Stresemann“. Zu der gestern von uns wiedergegebenen und von vornherein durch ein Fragezeichen als unabsichtlich gefennichteten Nachricht über den Anlauf des „8 Uhr - Abendblattes“ durch einen dem Reichsaussenminister Stresemann nahestehenden Gruppe...

Rücktrittsdrohung der belgischen Regierung

Heftige Tumultszene in der Kammer

Brüssel, 29. Juli. (W. T. S.) Die Kammer hat mit 70 gegen 58 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen einen Antrag über die neue Einteilung der Provinzialräte angenommen...

Portrait of Graf Thüringen, Reichspräsident des Reichstags, with caption: Graf Thüringen, der deutschnationalen Vizepräsident des Reichstags...

der ersten Stunde, den man wegen seines hitzigen Angestimmtes nach Gemallend auf einen Posten dirigiert hatte, ist der andere Herrschaft der Luftlande. Das Schweben zum Extrem bedeutet nichts mehr und nichts weniger, als die Demaskierung des Faschismus, der damit zum erstenmal sein wahres Gesicht zeigt. Die Opposition begrüßt die Wendung, denn nun wird es ein ehrlicher Kampf mit offenem Messer. Mit den unkontrollierbaren Motiven, die aus heißen Worten, verführerischen Reden immer noch die Machtigkeit der Sinnesänderung erweisen lassen, ist es endlich vorbei. Man weiß, daß man von diesen nichts zu erwarten hat, daß es keine Verhandlungsbrücken zwischen den beiden feindlichen Weltlagern gibt. Diese Erkenntnis bringt die Männer vom Aventin zusammen. Es mag Gegenläufige zwischen Liberalen und Demokraten, Sozialisten und Carden geben, sicher, Himmen Salandra und Amendola, Turati und Giolitti in vielen Punkten nicht überein, aber die Abwesenheit gegen den Faschismus ist lächerlos.

Manche sagen, der Kampf sei aussichtslos, weil die Aventinisten vollkommen machtlos sind und dem Gegner der ganze Apparat des Staates zur Verfügung steht, von dem er den ausgiebigsten Gebrauch macht. Darüber wird die Zukunft entscheiden. Bisherlich wird den Schwarzhenden doch einmal bei ihrer Gottlosigkeit keine Gnade zu teil werden, die sie einmündigen Weg, sich selbst zu isolieren und die Welt unter sich aufzuteilen, tüchtig weiter. Verhandlungen und Gesetze werden beraten oder treten in Kraft, die eigene Sicherheit zu erhöhen und die Kontrolle über die lieben Mitmenschen im Interesse des Staates zu verschärfen.

Von einer Presse, wie wir sie verstehen, ist kaum noch die Rede. Alberto, der Leiter des „Corriere della Sera“, des sonst so gefürchteten Blattes, das lange der Beschlagnahme entgangen war, erklärte, nachdem der Mailänder Prozeß mehrmals die Konfiszierung durchgeföhrt hatte, in die Zukunft darauf verzichten zu müssen, zu politischen Dingen irgendwo Stellung zu nehmen. Damit ist wieder ein Kuifer im Streit mundtot gemacht. Nur schüchtern wagte sich ein Wortwort in die Spalten der Blätter, wenn der „Piccolo“ z. B. ironisch von „Solon“ spricht, „der noch unterwegs ist, indem er Dracon schon angekommen ist“. Die Arbeitsbildung wird dadurch natürlich dem einfachen Volke erschwert. Aber deswegen greift man nicht mehr nach den faschistischen Zeitungen, die marktfeindlich die eigenen Taten befeigen. Die Gefahr von dieser Seite ist also zunächst beschworen.

Auch der Feldzug gegen alle Adressschaften, die Mussolinis Plänen im Wege stehen könnten, ist so gut wie durchgeföhrt. Die parlamentarischen und politischen Vereinigungen freisten kümmerlich ihre Dasein und haben ihren wahren Charakter als Forum des Gedankenaustausches und der Debatten fast vollkommen verloren. Die machtvolle Organisation der Frontkämpfer, die als heroische Kämpfer des Krieges beispiellose Sympathien im Volke befeigen, ist aufgelöst. Unter den Kolonnen an der Piazza Colonna kann man abends oft die hohe Gestalt des Ceor sehen, wenn er im Kreise von hohen Militärs und Zivilisten, die fast alle am Nordaufschlag das Verwundetenabzeichen tragen, lebhaft spricht und mit den Armpfeifen und der blinde Leirhas in eine Zukunft deutet, die seine erloschenen Augen nicht sehen, aber sein klarer, scharfer Verstand vielsagend voraussieht.

Der Kampf gegen alle diese Vereinigungen war leicht, denn was sollten sie der brutalen Macht entgegenstellen! Ein fiederlich genähig, um die Rechte zu annullieren. Wer nicht Bittgänger werden, nicht an die Türen der faschistischen Schindlaffen einlassungsbefehle klopfen will, dem bleibt im Verzicht nur die Hoffnung auf eine andere Zukunft. Aber ein Gegner ist da, unidistig, schatthaltig, der nie Gestalt wird, und doch ist sein Einfluß zu spüren. Die Freimaurerlogen. Bei Kabinetskrisen, Erhebung von Ministern und Unterstaatssekretären lancierten sie ihre Funktionäre, die aus den höchsten Kreisen kommen, in die einflussreichsten Posten und bestimmten oft auch die auswärtige Politik, was Deutschland während des Krieges empfindlich erfahren hat. Der Kampf gegen die Logen ist weit schwerer, da in den eigenen Reihen der Faschisten einmal hohe Vertreter dort befeigen. Aber er muß ausgetragen werden, weil es im Wesen der Diktatur liegt und ein Grundzug des Duce ist, seine Machtstellung durchzuführen, die der eigenen Größe Abbruch tun könnte. So konnte der Gesetzesentwurf, der um nicht die sichtbar Spitze gegen die Freimaurer zu haben, das Verbot aller Geheimverbände betrifft, bereits von der Kammer angenommen werden. Den Abschluß

Fauteuil 47 Deutscher Künstlertheater

„Er verheiratete seine Schwiegermutter“, das war der richtige Titel, um den Interessespannungsbogen des neuen Produkts zu kennzeichnen, das der unendlich geschäftige Herr Xantus hergestellt hat. Der Jüngling nämlich, der auf den nichtigen Namen „Fauteuil 47“ mit, um 82 mal die berühmte Schauspielerin zu sehen, in die er so sehr verliebt ist, der Jüngling wird von einem kleinen Waise nach er schließlich nach allerlei Verhören bis zu der großen Ziva vorgeworfen ist und ihre feine Wiedererkennung machen will, ist gerade bereit recht ernsthaftes Zerkühen aus der Pension nach Hause gekommen. Sie kennt den Jüngling als Bruder einer Pensionarfreundin. Die Mama glaubt, daß sich die Liebeserzählung auf die Tochter bezieht, und der hilflose Jüngling wird mit der Verlobt und verheiratet. In der Ehe der beiden allzu jungen Leute gibt es natürlich Mordstrich, man erklärt, sich gegenseitig untreu worden zu wollen; und wie die Schwiegermutter nach eine erziehliche Aussprache mit dem jungen Mann veranstaltet, da stellt sich heraus, was er ursprünglich geliebt hat — und bewirkt sofort ein Waise. Aber natürlich nur beinahe, die brave Schwiegermutter wird geachtet ob, und die Kinder vertragen sich wieder.

Ein mittleres Waisevergehen aus der nur allzu bekannten Zone jenes Paris, in dem alle Menschen unbegrenzt viel Geld besitzen und die Liebe nicht selten, aber jedenfalls sehr hohen Preis hat. Eigenlichen Eheverhältnis hat nur der zweite Akt, — eben der, in dem der Jüngling beinahe seine Schwiegermutter verführt. Und am Schluß, wenn die ganz kindliche junge Frau während der bedeutenden Größe des jungen Gemannes einsteigt, und er sie auf den Armen davontreibt, glimmt gleich etwas wie ein ganz kleines fünfzehn heiterer Waise auf. Es ist im ganzen wenig, aber herzlich, Geiselt wurde dies als Sommererregung im Deutschen Künstlertheater. Das Waise spielte die noch hübertig jugendliche unternehmende Schwiegermutter weit mehr berlingig als pariserisch, aber jedenfalls mit vergnügtem Gem. Hans Brausewetter war in der Rolle des schwer verwirrten Jünglings so liebenswürdig, so hergärtig kindlich, wie er Gottlos immer ist. Und wenn sich Herr Xantus mit diesem entzückend kunden deutschen Anaben einen wertvollsten westindischen Franzosen vorgestellt haben sollte — so kann und das ganz egal sein, Herr Xantus hat sich hingegen bemüht, die Tochter und allzu junge Frau mit pariserischer Reichtigkeit und französischem Temperament hinzulegen.

der Verhandlungen um Schutz des faschistischen Regimes bildet die Bestimmung, daß in Zukunft nur zur Beamtenlaufbahn zugelassen wird, der sich zum Faschismus bekennt. (Auf den inneren Ausbau wird noch im Zusammenhang juristisch aufgenommen sein.)

Wie der Hebelliche Golofernes, so schreitet der Faschismus über das Land, zertritt Recht und Freiheit, spottet der Empörungsschreie, die sein Dreg nicht treffen. In überheblichem Stolz werden die Grenzen der Macht immer weiter gesteckt, der Boden, auf dem die anderen stehen, verengt sich jeden Tag mehr, die unwissenden stehen Sorgen am Himmel auf, die sein Machtwort verschleppen kann. Die Macht vor der Infaktion. Im Augenblick ist die Gefahr zwar vorüber, aber jeden Tag kann das gleiche Spiel an den Böden wieder beginnen und die Währungsdrangabe anheben. Drüben in Washington, wo Italiens Vertreter sitzen, um die Schuldenfrage gütlich zu regulieren, rechnet man nicht und nichtigen mit Zahlen. Dort wird auch die Verfassungsfähigkeit des italienischen Volkes geschätzt. Die Kommune der großen Gestalt reicht fast bis zu den Alpen. Wenn die Glaubwürdigkeit nicht eintritt und Entgegenkommen zeigen, dann könnte es sein, daß die faschistische Regierung ein Loch hat. Bisherlich befinnt man sich dann darauf, daß der Staat noch immer das ganze Volk ist.

Die Warnung der Gewerkschaften

Beratung über die Lage im Ruhrrevier Der Reichsarbeitsminister verkröft

Der Reichsarbeitsminister empfing am Mittwoch zur mehrstündigen Beratung der christlichen Lage des Bergbaus und der Grobsteinindustrie im Ruhrrevier die Vertreter der Gewerkschaften. Die Gewerkschaften betrachteten, wie uns mitgeteilt wird, diese Aussprache als eine Art von der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Der Reichsarbeitsminister empfing am Mittwoch zur mehrstündigen Beratung der christlichen Lage des Bergbaus und der Grobsteinindustrie im Ruhrrevier die Vertreter der Gewerkschaften. Die Gewerkschaften betrachteten, wie uns mitgeteilt wird, diese Aussprache als eine Art von der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

Für die freigeberkschaftlichen Metallarbeiter sprach der Reichsarbeitsminister Dismann, der im Wortlaut der Mitarbeiter den Versuch macht, die Regierung für die Unternehmenswünsche, insbesondere in der Zukunft der Arbeitsminister, an die Unternehmerverbände, die in der vergangenen Woche gleichfalls beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden waren.

posten in London abnehmen werde, während der bisherige Colquhoun in London, Kofowick, dafür nach Paris gehen werde.

Rußmann — Kluge

Wesere Entfaltungen über die Barmat-Gefeh

Immer mehr Material über die Clique der Barmat-Gefeh kommt zutage. Ein Teil der Helfer Kuhn und Kofowick, die Leiter der einer Motoren nach Österreich, ein Kriminalpolizei Kommissar, an Dr. Kluge gerichtet hat, bringt weiteres Licht in die Verbindung Rußmann-Kluge. Der „Vorwärts“ veröffentlichte diesen Brief gestern abend. Er lautet:

Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Wien, den 26. Januar 1925.
Am Auftrage des Herrn Hoffmann Dr. Kluge, man teile ich Ihnen mit, daß Kluge hier eine Menge von Zerpapierrollen für 500 Mark (im Original unterföhrt) — (Neb) pro Stud erworben haben sollte. Falls Sie in der Lage seien, durch Beziehungen beim Marineministerium feststellen zu können, daß dies zutreffend, erbittet Herr Dr. Kluge mein Dankrecht bis spätestens Donnerstag abend nach hier, dort Erheber Kluge geteilt abend. Er lautet:

Lärmjzenen im Reichstag

Der umstrittene Kirchensteuerparagraf - Vizepräsident Graf will schneidig sein - Inklare Anträge der Kompromißparteien

Die geistliche Beratung des Einkommensteuergesetzes im Reichstag wurde fortgesetzt beim § 59, der den Steuerfakt festsetzt.

Abg. Dr. Brüning (Zentr.) begründete dazu einen Änderungsantrag der Regierungsparteien, wonach sich das steuerfreie Einkommensminimum von 1100 Mark erhöhen soll:

1. für die Ehefrau um 100 Mark.
2. für das erste Kind um 100 Mark.
3. für das zweite Kind um 180 Mark.
4. für das dritte Kind um 300 Mark.

5. für das vierte und jedes folgende Kind um je 200 Mark im Jahre. Kinder im Alter von mehr als 18 Jahren, die Einkünfte beziehen, werden nicht mitgerechnet.

Zur **Kohlfleuer** wird von den Regierungsparteien beim § 70 beantragt, daß außer dem steuerfreien Einkommensminimum von 1100 Mark jährlich (80 Mark monatlich) vom Steuerbetrag abgezogen werden, für die Ehefrau und für jedes minderjährige Kind je 10 Prozent des Arbeitslohnes, der über das Einkommensminimum hinausgeht. Mindestens sollen das für die Ehefrau 120 Mark jährlich, für das erste Kind 120 Mark jährlich, für das zweite Kind 240 Mark jährlich und für das dritte und jedes folgende Kind je 400 Mark jährlich, wenn der nach Ziffer 1 bis 5 insgesamt steuerfreie Betrag höher ist als der nach Ziffer 1 insgesamt steuerfreie Betrag sein.

Abg. Bogel (Soz.) sieht in dem neuen Antrag der Regierungsparteien ein Ablenkungsmanöver. Der Antrag ist absichtlich so kompliziert gehalten, damit die Lohnsteuerpflichtigen nicht merken sollen, wie sehr sie dadurch beunruhigt werden. Der Redner beantragt, das steuerfreie Einkommensminimum der Lohnsteuerpflichtigen auf 1400 Mark monatlich, und auch die Höhe für Frau und Kinder zu erhöhen.

Abg. Schneider (Dem.) begründet den Kompromißantrag als den Gipfel der Komplicirtheit, während der Zweck der Steuerreform doch eine Vereinfachung war. Der Antrag ist auch so wenig durchdacht und so unvollständig, daß es eigentlich an den Ausschuss zurückverwiesen werden müßte, wenn dazu noch Zeit wäre.

Die zeitliche Regelung der Lohnsteuer sei sozial aufzuheben, und der Kompromißantrag der Regierungsparteien verfolge darin seine Absicht.

Die demokratische Fraktion wollte sich mit der Jungsozialisten-Partei abfinden, die in der gegenwärtigen Fassung des Abkommens besteht. Bei der Ehefrau und bei den Kindern der Einkommensbetrages von 90 auf 240 Mark. Bei der ersten Abänderung werden wir für den sozialdemokratischen Antrag stimmen.

Staatssekretär **Vogt** wendet sich gegen die Anträge der Opposition. Wenn Annahme nach seiner Ansicht einen finanziellen Ausfall von hundert Millionen herbeiführen würde.

Abg. Schneider (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Staatssekretärs **Vogt** und betont, es sei ganz unmöglich, die finanzielle Wirkung des plötzlich eingehenden Kompromißantrages genau zu berechnen. Nach den vorliegenden Text des Antrages habe er eine ganz unsoziale Wirkung.

Staatssekretär **Vogt** hält die Auslegung des Antrages durch den **Abg. Schneider** für unzutreffend. Eine andere Formulierung werde später erfolgen. (Große Unruhe und Protestrufe links.)

Abg. Dr. Herz (Soz.) Es ist bezeichnend für die Steuerpolitik der Regierung und der Regierungsparteien, daß sie trotz der Abkündigung noch nicht einmal eine klare Formulierung ihrer Anträge gefunden haben. Damit schließt die Aussprache über diesen Abjunkt.

Vizepräsident **Ebbe** teilt mit, daß neben von den Regierungsparteien ein handhabbarer Antrag eingegangen ist, der die Einkommensteuer für die Ehefrau und für jedes minderjährige Kind je 10 Prozent des Arbeitslohnes, der über das Einkommensminimum hinausgeht, vom Steuerbetrag frei. Es bleiben steuerfrei für die Ehefrau 120 Mark, für das erste Kind 120 Mark, für das zweite Kind 240 Mark, für das dritte und jedes folgende Kind je 400 Mark jährlich, wenn der nach Ziffer 1 bis 5 insgesamt steuerfreie Betrag höher ist als der nach Ziffer 1 insgesamt steuerfreie Betrag sein.

Die **Abg. Dr. Herz** (Soz.) und **Neubauer** (Komm.) erklären, es sei ganz unmöglich, den Sinn dieses in letzter Augenblick eingekündigten Antrages im Moment zu verstehen, die Abänderung müsse zurückgezogen und eine neue Aussprache darüber zugelassen werden.

Abg. Dr. Herz (Soz.) und **Neubauer** (Komm.) erklären, es sei ganz unmöglich, den Sinn dieses in letzter Augenblick eingekündigten Antrages im Moment zu verstehen, die Abänderung müsse zurückgezogen und eine neue Aussprache darüber zugelassen werden.

Abg. Dr. Herz (Soz.) und **Neubauer** (Komm.) erklären, es sei ganz unmöglich, den Sinn dieses in letzter Augenblick eingekündigten Antrages im Moment zu verstehen, die Abänderung müsse zurückgezogen und eine neue Aussprache darüber zugelassen werden.

Abg. Dr. Herz (Soz.) und **Neubauer** (Komm.) erklären, es sei ganz unmöglich, den Sinn dieses in letzter Augenblick eingekündigten Antrages im Moment zu verstehen, die Abänderung müsse zurückgezogen und eine neue Aussprache darüber zugelassen werden.

Zur Fortsetzung des Präsidenten **Ebbe** wird die Abstimmung über die §§ 52 und 70 zurückgestellt, bis der neue Antrag der Regierungsparteien gerundet vorliegt.

Die weiteren Paragrafen bis § 60 werden unter Ablehnung der Änderungsanträge der Opposition in der Auschlußsitzung angenommen.

§ 61 bestimmt, daß zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet sind Steuerpflichtige deren Einkommen im Steuerabschnitt den Betrag von 2000 Mark übersteigen hat, ferner alle Steuerpflichtigen, deren Gehalt aus ihren Wägen zu ermitteln ist, und diejenigen, die dazu vom Finanzamt besonders aufgeführt werden.

Abg. Neubauer (Komm.) begründet einen Antrag auf Erleichterung der Steuerliche. Die Regierung beschneide gerade die Steuerlasten, die besonders von den Agrarien getrieben wird. Der Redner verweist auf das Mundstücken eines ostpreussischen Landwirtschaftsverbandes, in dem darüber geklagt wird, daß bereits 50 Prozent der Mitglieder der Steuerlasten beschneidet. Die Regierung beschneide gerade die Steuerlasten, die besonders von den Agrarien getrieben wird.

Vizepräsident **Graf** will schneidig sein, daß die Einkommensteuer der Agrarien getrieben wird. Der Redner verweist auf das Mundstücken eines ostpreussischen Landwirtschaftsverbandes, in dem darüber geklagt wird, daß bereits 50 Prozent der Mitglieder der Steuerlasten beschneidet. Die Regierung beschneide gerade die Steuerlasten, die besonders von den Agrarien getrieben wird.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

Abg. Frau Arning (Soz.) begründet zum § 70 einen Antrag, wonach bei Heimarbeitern, deren Lohn erfahrungsgemäß hinter dem Einkommensminimum zurückbleibt, der Steuerbetrag um 20 Prozent herabzusetzen sei.

von **Abg. Eßer** gebrachte Ausbruch ist durch die Prozeduren der anderen Seite veranlaßt worden.

Diese Erklärung wird von den Kommunisten und vielen Sozialdemokraten mit Protestrufen beantwortet. **Abg. Rosen** (Komm.) und **Wiederer** (Komm.) rufen zum Zentrum hinüber: „Zaubersprüche!“ und **Wiederer** (Komm.) rufen zum Zentrum hinüber: „Zaubersprüche!“ und **Wiederer** (Komm.) rufen zum Zentrum hinüber: „Zaubersprüche!“

Der **Abg. Bierath** will hierauf wieder zum Rednerpult gehen, um seine Rede zu beenden.

Vizepräsident **Graf**: Der **Abg. Bierath** hat seine Rede beendet. (Lauter Widerspruch bei den Kommunisten.) Ich nehme nicht an, daß es dem Wunsch der Mehrheit entspricht, den **Abg. Bierath** weiterreden zu lassen. Es ist dem Wunsch der Mehrheit entsprechend, daß der **Abg. Bierath** seinen Reden zu beenden. Es ist dem Wunsch der Mehrheit entsprechend, daß der **Abg. Bierath** seinen Reden zu beenden. Es ist dem Wunsch der Mehrheit entsprechend, daß der **Abg. Bierath** seinen Reden zu beenden.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nach 1/10 Uhr, erklärt Vizepräsident **Graf**, er habe vor der Interaktion dem Abgeordneten **Bierath** (Komm.) das Wort nicht erteilt, weil er annehme, daß dieser habe in der vorliegenden Sitzung keine Rede beendete. Er, der Vizepräsident, habe sich inzwischen davon überzeugt, daß das nicht der Fall war. Abgeordneter **Bierath** könne also keine Rede fortsetzen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Bierteljahrzahlung für die Beamten?

Die Regierung hofft

Der Haushaltungsausschuß des Reichstages ist gestern die Beratung der Haushaltspläne für den abgelaufenen Rechnungsjahr des 88. Fort der von der für jetzt besonders mitleidende Beamte, Wartegeldempfänger, Pensionäre, Witwen und Mütter behaftet. Auf Anträgen mehrerer Abgeordneter erwiderte Ministerialdirektor **Dr. Vothholz**, daß die Regierung beabsichtigt und auch hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten. Die Regierung beabsichtigt und auch hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten.

Die Regierung hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten.

Die Regierung hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten.

Die Regierung hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten.

Die Regierung hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten.

Die Regierung hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten.

Die Regierung hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten.

Die Regierung hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten.

Die Regierung hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten.

Die Regierung hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten.

Die Regierung hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten.

Die Regierung hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten.

Die Regierung hofft, bis zum 1. Oktober die Beamten jährlingsweise für die Beamten einzuführen. Es ist eine wesentliche Verbesserung für die Beamten, die bisher eine monatliche Wohnungsgeldzulage erhalten.

